

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Kapitel I: Die rechtliche Stellung des Weltrechtsprinzips	21
A. Einführung und Terminologie	21
I. Das Weltrechtsprinzip	21
II. Die Erscheinungsformen des Weltrechtsprinzips	22
B. Das Weltrechtsprinzip zwischen internationalem Strafrecht und Völkerstrafrecht	25
I. Die Ebene des nationalen Rechts	25
1. Der Begriff der staatlichen Zuständigkeit	25
2. Strafanwendungsrecht als sog. internationales Strafrecht	27
a) Territorialitätsprinzip	30
b) Aktives Täterprinzip	31
c) Passives Täterprinzip/Opferprinzip	32
d) Prinzip der stellvertretenden Strafrechtpflege	33
e) Schutzprinzip	37
f) Das Weltrechtsprinzip im deutschen Strafgesetzbuch	37
3. Strafgerichtsbarkeit	38
II. Die Ebene der zwischenstaatlichen Abkommen und des Völkervertragsrechts als Recht der internationalen Zusammenarbeit	45
1. Die internationale Rechtshilfe und die Auslieferung	45
2. Die internationalen Strafverfolgungspflichten und das Völkervertragsrecht	50
III. Die Ebene des Völkerstrafrechts	51
1. Begriff und Inhalt des Völkerstrafrechts	51
2. Der Zusammenhang zwischen Weltrechtsprinzip und Völkerstrafrecht	58
3. Formale Trennung zwischen nationaler universeller Strafverfolgung und einer zentralen internationalen Strafgerichtsbarkeit	59
Kapitel II: Allgemeine völkerrechtliche Grenzen der Ausdehnung nationaler Strafgewalten	63
A. Nationale und völkerrechtliche Fragestellungen	63

B. Die Kompetenz zur Erstreckung der nationalen Strafgewalt mit Auslandswirkung	65
C. Das Lotus-Urteil des StIGH	67
D. Grenzen der extraterritorialen Strafrechtsanwendung	72
I. Die souveräne Gleichheit der Staaten und das Interventionsverbot	72
II. Extraterritoriale Strafrechtsanwendung und das Verbot der Einmischung	75
III. Anknüpfungspunkte bei der Zuständigkeitsbegründung	79
Kapitel III: Das Weltrechtsprinzip, der Völkermord und die völkerrechtlichen Modelle zur Rechtfertigung universeller Strafverfolgung	85
A. Historische Entwicklung des Weltrechtsprinzips	85
I. Theoretische Grundlagen der Völkerrechtslehre	85
II. Die Piraterie	89
III. Der inhaltliche Bezug des Weltrechtsprinzips zu Frieden und Sicherheit der Menschheit als Ausgangspunkt universeller Strafverfolgung	95
IV. Die Entwicklung des Grundsatzes <i>aut dedere aut iudicare</i>	99
1. <i>Aut dedere aut iudicare</i> -Klauseln in den Terrorismus-Abkommen	99
2. Das Genfer Kriegsrecht	103
V. Vertragliches und absolutes Weltrechtsprinzip	104
B. Das Weltrechtsprinzip in der Völkermordkonvention	107
I. Der Tatbestand des Völkermordes	108
II. Die gewohnheitsrechtliche Geltung des Völkermordverbotes	111
III. Der Völkermord als internationales Verbrechen	115
IV. Die Zuständigkeit der Staaten zur Strafverfolgung des Völkermordes nach Art. VI Völkermordkonvention	120
1. Wortlaut	121
2. Die „travaux préparatoires“	122
C. Die Vorschriften des Römischen Statuts des IStGH zu universeller Gerichtsbarkeit der Vertragsstaaten	126
D. Universelle Strafbarkeit und universelle Verfolgbarkeit	128
I. Das Verfolgungsrecht als allgemeiner Rechtsgrundsatz	129
II. Bewertung	132
E. Völkermord als <i>ius cogens</i> - und <i>erga omnes</i> -Rechtssatz	135
I. Das Rechtsgutachten des IGH über die Zulässigkeit von Vorbehalten zur Völkermordkonvention 1951	138

II.	Der Fall über die Anwendung der Konvention zur Verhütung und Bestrafung von Völkermord (Bosnien-Herzegowina gegen Serbien und Montenegro) _____	141
1.	Der Sachverhalt _____	141
2.	Die Entscheidung vom 11. Juli 1996 _____	142
III.	Der Fall über bewaffnete Gewaltanwendung (Demokratische Republik Kongo gegen Ruanda) _____	147
IV.	<i>Ius cogens, erga omnes</i> und die Staatenverantwortlichkeit _____	149
1.	Staatliche Verantwortung für Völkermord _____	149
2.	Entwurf der ILC über die Verantwortlichkeit der Staaten _____	151
a)	Strafverfolgung als Genugtuung _____	152
b)	Reaktionsrecht von Drittstaaten und die <i>ius cogens</i> -Eigenschaft _____	153
c)	Reaktionsrecht von Drittstaaten und die <i>erga omnes</i> -Eigenschaft _____	154
d)	Legitimation universeller Strafverfolgung aus dem Gewohnheitsrecht _____	156
Kapitel IV: Die völkergewohnheitsrechtliche Anerkennung der universellen Strafverfolgung des Völkermordes _____		159
A.	Nationale Strafgesetzbücher und die Anwendung völkerstrafrechtlicher Normen durch nationale Gerichte _____	159
B.	Nationale Strafverfolgung für die im Zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen _____	162
I.	Die Nürnberger Kriegsverbrechertribunale _____	162
II.	Israel _____	167
1.	Das Weltrechtsprinzip im israelischen Strafrecht _____	167
2.	Der Fall Eichmann _____	167
III.	Der Fall Demjanjuk vor amerikanischen Gerichten _____	172
IV.	Der Fall Polykovich vor australischen Gerichten _____	174
V.	Ergebnis _____	175
C.	Nationale Strafverfolgung nach dem Weltrechtsprinzip für Völkermordtaten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts _____	177
I.	Die Rechtsprechung belgischer Gerichte und die Gesetzesänderungen _____	179
1.	Die Rechtslage bis 1999 _____	179
2.	Die Verfahren gegen Sharon u.a. _____	179
3.	Die Gesetzesänderungen im Jahr 2003 _____	181
a)	Bewertung _____	183
b)	Der Fall Habré _____	185

II.	Völkermord vor den deutschen Gerichten	187
1.	Der Fall Tadic	187
2.	Der Fall Jorgic	190
3.	Der Fall Sokolovic	191
4.	Bewertung	192
III.	Die universelle Zuständigkeit französischer Gerichte für den Völkermord	194
1.	Rechtslage	194
2.	Der Fall „Javor et autres“ und andere	196
3.	Ergebnis	198
IV.	Die universelle Zuständigkeit spanischer Gerichte für den Völkermord	198
1.	Rechtslage	198
2.	Der Fall Guatemala	199
3.	Ergebnis	202
V.	Die universelle Zuständigkeit österreichischer Gerichte	203
1.	Rechtslage	203
2.	Der Fall Cvjetkovic	204
VI.	Die Urteile des <i>House of Lords</i> im Fall Pinochet	206
1.	Rechtslage	206
2.	Der Fall Pinochet	207
VII.	Der Fall Niyonteze vor den Schweizer Militärgerichten	212
VIII.	Das italienische Strafrecht	215
IX.	Das finnische Strafrecht	216
X.	Das schwedische Strafrecht	217
XI.	Das amerikanische Strafrecht und die US-amerikanische Haltung	218
1.	Rechtslage	218
2.	Restatement of the Foreign Relations Law und Gerichtspraxis	219
XII.	Das kanadische Strafrecht	222
1.	Rechtslage	222
2.	Der Fall Mugesera	223
XIII.	Das australische Strafrecht	225
XIV.	Das chinesische Strafrecht	226
XV.	Auswertung	227
1.	Überwindung der Grenzen der Völkermordkonvention	228
2.	Hindernisse universeller Strafverfolgung	229
D.	Das Weltrechtsprinzip in der Rechtsprechung internationaler Gerichte	230
I.	Der Haftbefehl-Fall (Demokratische Republik Kongo gegen Belgien)	231
	1. Sachverhalt	232

2. Das Urteil	232
3. Bedeutung der Rechtsfrage für die Untersuchung	235
a) Ablehnende Voten	236
b) Befürwortende Voten	237
4. Ergebnis	238
II. Der Fall Tadic vor dem IStGHJ	239
III. Ergebnis	241
E. Existenz einer völkerrechtlichen Regel	242
I. Konstituierende Elemente des Völkerrechtlichen	242
II. Allgemeinheit der Übung	244
1. Besondere Umstände universeller Strafverfolgung	245
2. Völkermord im 20. Jahrhundert	245
a) Armenien	245
b) Tibet	247
c) Kambodscha	249
d) Guatemala	251
e) Jugoslawien	252
f) Ruanda	255
g) Chile	258
h) Irak	259
i) Peru	261
3. Bewertung	262
4. Die Stellung von Art. 2 Nr. 1 UN-Charta im Normgefüge des Völkerrechts	263
III. Opinio iuris der Staaten	263
1. Widersprechende Staatenpraxis: Der persistant objector	264
2. Hilfsmittel zur Feststellung einer gewohnheitsrechtlichen Norm gem. Art. 38 Abs. 1 d) IGH-Statut	267
a) Arbeiten der ILC	267
b) Resolutionen der Organe der Vereinten Nationen	268
3. Die Stellung von Art. 2 Nr. 1 UN-Charta im Normgefüge des Völkerrechts	270
IV. Ergebnis	270
V. Effektivität des Völkermordverbotes: Anspruch und Wirklichkeit	273
VI. Verfolgungsrecht und Verfolgungspflicht	274
F. Bedingungen der Ausübung universeller Verfolgung des Völkermordes	276
I. Anwesenheit des Beschuldigten auf dem Staatsgebiet des ermittelnden Staates	276
1. Der Haftbefehl-Fall (Demokratische Republik Kongo gegen Belgien)	277

a) Strafverfolgung in absentia: Begriffsbestimmung	278
b) Internationaler Haftbefehl und territoriale Souveränität	280
2. Der Fall „bestimmte verfahrensrechtliche Maßnahmen“	287
II. Verfahrensrechte des Beschuldigten	289
III. Das Fehlen von Kollisionsnormen im internationalen Strafrecht	291
1. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	293
2. Subsidiarität des Weltrechtsprinzips	297
a) Nationale Vorschriften und Spruchpraxis nationaler Gerichte	298
b) Die strafprozessualen Regelungen im deutschen Strafrecht	300
c) Die Anklage gegen Rumsfeld u.a.	304
3. Interessenabwägung als Lösung des Jurisdiktionskonflikts	308
IV. Ergebnis	311

Kapitel V: Die Strafverfolgung des Völkermordes nach dem Weltrechtsprinzip im Völkerstrafrecht	315
A. Der internationale Kontrollmechanismus der Völkermordkonvention	315
I. Art. VIII Völkermordkonvention	316
II. Art. IX Völkermordkonvention	318
B. Internationale Strafgerichtsbarkeit	321
I. Die Entwicklung bis zur Römischen Konferenz	321
II. Internationale Strafgerichtsbarkeit und Weltrechtsprinzip	326
1. Legitimierung internationaler Strafgerichtsbarkeit	326
a) Übertragung universeller Strafgewalt durch die Staaten	327
b) Faktische universelle Gerichtsbarkeit	329
c) Modell der originären universellen Zuständigkeit	329
d) Bewertung	330
2. Die Nürnberger Prozesse und das Weltrechtsprinzip	331
3. Das ad hoc-Tribunal für Jugoslawien und das Weltrechtsprinzip	332
a) Reichweite der Zuständigkeit der ad hoc-Strafgerichtsbarkeit	333
b) Weltrechtsprinzip als Legitimation	334
C. Der Ständige Internationale Strafgerichtshof	338
I. Zulässigkeit der Klage und Komplementarität	339
1. Mangelnder Wille und Unvermögen	340
2. Ne bis in idem	341
3. Ziele der Komplementarität	341
4. Aufnahme von Ermittlungen	342
II. Zuständigkeit des IStGH	343

1. Überblick	344
2. Vertragsverhandlungen	345
a) Der deutsche Vorschlag: universelle Kompetenz	346
b) Der britische und der amerikanische Vorschlag	347
c) Der südkoreanische Vorschlag	347
d) Die Einigung und die Diskussion über den Völkermord	348
III. Ausübung der Gerichtsbarkeit („trigger mechanisms“) und universelle Strafverfolgung	349
1. Territorialitätsprinzip, aktives Täterprinzip und Ermittlung durch den Ankläger	349
2. IStGH und die Vereinten Nationen	352
3. Das Verweisungsrecht des Sicherheitsrats gem. Art. 13 b) IStGH-Statut	354
4. Ergebnis	354
IV. IStGH und Nicht-Vertragsstaaten	355
1. Zuständigkeitsübertragung als Vertrag zu Lasten Dritter	356
2. Kooperationspflichten von Nicht-Vertragsstaaten	359
V. Fälle und Arbeit vor dem IStGH	360
1. Uganda	360
2. Kongo	361
3. Sudan	362
a) Bedeutung der Entscheidung des UN-Sicherheitsrats	362
b) Einleitung von Ermittlungen und Komplementarität	363
VI. Subsidiarität der nationalen universellen Strafverfolgung gegenüber der Zuständigkeit des IStGH	366
1. Wortlaut der Art. 17, 18, 19 IStGH-Statut	366
2. Teleologische Auslegung	368
Zusammenfassung in Thesen	373
Literaturverzeichnis	379